

Neue Gütersloher Zeitung

Gernsprecher Nr. 52

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Gernsprecher Nr. 52

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postgebühr; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einpaltige Garnandzeile über deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenblatts übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schußstraße Nr. 733.

Nr. 46

Druck und Verlag:
Schmilling & Hilbrock, Gütersloh.

Donnerstag, den 18. April 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Bestellungen auf die Neue Gütersloher Zeitung

mit der wöchentlichen reich illustrierten Wochen-Gratisbeilage
Neue Lesehalle werden jederzeit entgegengenommen von
allen Postämtern, Bandbriefträgern, unsern Zeitungsboten
und der Expedition Schußstraße 733.

Die Feierlichkeiten in Gütersloh.

Der Kaiser und die Kaiserin von Schaumburg-Verden, denen im Laufe des Dienstag Vormittags die in Gütersloh anwesenden Fürstlichkeiten und die Behörden ihre Glückwünsche zur Silbernen Hochzeit ausgesprochen hatten, nahmen am Nachmittag die Huldigung der Bevölkerung entgegen. Um 2 1/2 Uhr war der Festzug der Landbevölkerung des Fürstentums an dem Festzugschloß vorbei. Die Fürstlichkeiten sahen ihm von einem vor dem Schloß errichteten Prunkstuhl aus zu. Der Zug eröffnete die Kapelle der Jäger; dann folgten drei Bauern im weißen Kittel zu Pferde, von denen der mittlere als Gönner für das Jubelpaar an einem handverarbeiteten Stab einen großen Silberkranz trug, ein Werkstück der Silberhandwerkskunst. Mehrere hundert Reiter im weißen Kittel und mit der Helmzier auf mit Bändern und Blumen geschmückten Pferden schloßen sich an. Kondukte v. Siedler. Hildburg brachte ein Hoch auf das Jubelpaar aus. Ein Bauer aus Jentrop sprach einen hübschen poetischen Spruch. Dann nahen Gedenkblätter und Gedenkblätter, die zum Teil in Blatt mit kurzen Reimen Gedächtnis überreichten: Blumen, lebende Büchel im Koch, lebende Fische im Meer, Landesprodukte, Silberwaren, Schmuck, Gold, Silber, Porzellan, Spinndröbe usw. Das Jubelpaar nahm die Geschenke eigenhändig entgegen. Nun kamen, nach Rücksprache geordnet, etwa 12000 Personen, Frauen und Mädchen in der prächtigen Landstracht, reitem Harnisch, buntem Brusttuch, geblümter Seidenhülle, sowie Kopfschmuck mit reichem Gold- und Silber-Schmuck und trugen reichliche von schwarzem Sammet oder Seide. Man genoss viele hübsche Gesichter im Zuge. Die Männer waren im weißen Rock gekleidet, vielfach zu Pferde mit Schärpen in den Landfarben: Weiß, Rot, Blau. Es folgte ein Leierwagen, von Guitaren überspannt; sodann ein Fährer mit seinen Fährherden, Wagen, die die Eisenindustrie und den Metallbau darstellten, dann die fürstliche Jägerrei mit der Reute, den Fürstengruß folgend, die Knappschützen mit

Feuer, junge Mädchen bunt gekleidet, nach der Harmonika wieder singend, ein Entenwagen, Hochzeitswagen, mehrere Wagen mit der Milgilt einer Frau, als Truben, Schrädel, Pferde und Kinder, Wagen mit Hochzeitsgästen und so fort. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte 2 Stunden. Dann entwickelte sich ein richtiges Volksfest.

Abends 6 Uhr fand im großen Saale des Schloßes Tafel statt. Im Laufe des Abends brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch auf den Kaiser aus: „Euer Majestät haben der Kaiserin und mir die Ehre erwiesen, sich an unserer Silbernen Hochzeit zu beteiligen, und haben hierdurch dem Feste eine besondere Bedeutung verliehen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die vielen Gnadensbeweise, welche Euer Majestät uns und meinem Hause haben zuwenden lassen. Insbesondere drängt es mich, hier nochmals meinen Dank für die allerbereitwilligste Überweisung unseres alten Stammschloßes, der Schaumburg, zu wiederholen. Euer Majestät haben dadurch das Andenken an den heiligen Tag für alle Zeiten in unserer Familie gesegnet. Ich lasse meinen Dank ausfließen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II. hurra!“

Der Kaiser antwortete mit einem Trank auf das Silberbrautpaar, der folgenden Wortlaut hatte: „Ist mir sehr angenehm, den Kaiserin und mir die Ehre zu erwiesen, sich an unserer Silbernen Hochzeit zu beteiligen, und haben hierdurch dem Feste eine besondere Bedeutung verliehen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die vielen Gnadensbeweise, welche Euer Majestät uns und meinem Hause haben zuwenden lassen. Insbesondere drängt es mich, hier nochmals meinen Dank für die allerbereitwilligste Überweisung unseres alten Stammschloßes, der Schaumburg, zu wiederholen. Euer Majestät haben dadurch das Andenken an den heiligen Tag für alle Zeiten in unserer Familie gesegnet. Ich lasse meinen Dank ausfließen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II. hurra!“

geordnet Leben für dich und deine Frau, sondern auch, daß in dem herankühnenden Stamm der Schaumburger ein Geschlecht heranzuwachsen werde, von dem das deutsche Volk einst sagen mag: das sind wahre deutsche Männer, das sind Schaumburger! Den Gefühlen, die unsere Herzen bewegen und uns erfüllen, geben wir Ausdruck, indem wir rufen: Das hohe Silberbrautpaar hurra, hurra, hurra!“

Die Musik spielte jedesmal die Nationalhymne. Nach der Rede des Kaisers führten sich der Kaiser und die Kaiserin; der Kaiser führte die Kaiserin die Hand. Am Ende des Abends schloß sich ein Festkonzert an.

Die Abreise des Kaisers nach Gumburg v. d. H. erfolgte abends um 11 Uhr 50 Minuten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Silberhochzeit des Schaumburg-Verden Fürstentums dem regierenden Fürsten Georg zu Schaumburg-Verden das alte Stammschloß der Schaumburger, die im Mittelalter gegliedert „Schaumburg“ zum Geschenk gemacht und ihm ein königliches Schreiben übergeben; der Kaiser hat ferner den Prinzen Stephan & Lauske des 7. Jäger-Regiments gestiftet und dem Fürsten das Kreuz der Groß-Komture des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern, der Fürstin den Orden vom 1. Klasse 1818–14, dem Erbprinzen das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Prinzen Wilhelms und dem Prinzen Albert von Schaumburg-Verden den Orden vom 1. Klasse verliehen. Der Prinzessin Marie von Sachsen, der Kaiserin die Fürstin zu Schaumburg-Verden, hat der Kaiser die rote Kreuz-Ordens 1. Klasse verliehen in Anerkennung ihrer Verdienste um die Sache des roten Kreuzes.

Das Kaiserliche Hoflager ist nach Schloß Gumburg v. d. H. übergeleitet, wofür der Kaiser, die Kaiserin, sowie die Prinzessin Victoria Luise mit großem Gefolge gestern eingetroffen sind. Am 27. April nachmittags wird die Ankunft des Kaisers in Stralsburg i. G. erfolgen. Abends ist Diner im Kaiserpalast, bei welchem die 600 Sänger des Schloss-Regimentlichen Sängerbundes aus Stralsburger Bundesvereinen und einem hiesigen Bundesverein vor dem Kaiserpalast singen werden.

Ein bedeutender Politiker, ein edler Menschenfreund, ein hochachtbarer Engländer und ein eifriger Vorkämpfer aller Wohlfahrtsbestrebungen, Graf Douglas, feiert morgen seinen 70. Geburtstag. Es gibt wohl kein Schicksal im deutschen Volk, die sich aus der Zahl der Glückwünschen auszuscheiden. Er steht seinem fünfzigsten Herrn

Sein Dämon.

Noman in zwei Abteilungen von Franz Treller.
(11. Fortsetzung.) (Schluß des ersten.)

„Nun, gleichwohl“, fuhr Stanford, zu dem Verwalter gewandt, fort, „haben Sie ihm die fünfzehnhundert Dollar gegeben?“

„Angewiesen, Sir.“

„Angewiesen?“

„Ich war auf dem Wege nach dem Schloß zu finden den Schlupfwinkel dieser Menschen, als mir Mr. Henry, so nennt er sich, begegnete. Ich wollte mich meines Auftrages erledigen und ihm das hundertfünfzig Dollar überreichen, verweigerte ihm auch, daß er auf Ihre fernere Unterstüttung rechnen könne.“

„Nun, und?“

„Er schlug lächelnd das Geiß aus.“

„O.“

„War gar nicht der Rede wert, Sir“, erwiderte er mir, „das Mädchen aus dem Wasser zu holen, behaltet Euer Geld für Euch.“

„Hm.“

„War nicht zu bewegen, es zu nehmen.“

„Das ist richtig! Ein Mitglied dieser mindestens zweifelhafte Familie?“

„Ja, Sir, nahm's nicht. Als er hier war —“

„Er war hier?“

„Ja, Sir.“

„Es ist ein etwas wilder, aber hübscher Bursche. Miß Clare quälte ihn dann so lange, bis er für seine verrückte Miß, die er wie ein Bachwedelmann mit sich schleppte, ihre neue Doppelhülle annahm. Die ihm dann großes Vergnügen bereitete.“

„Hm.“

„Hm.“

„Sind auch nicht's anderes, Sir, unser Viehstand weiß davon zu erzählen.“

„Wollt mir den jungen Mann aber doch mal ansehen. Bin ihm liebend verpflichtet.“

„In eine Tasse, Sir, hat mit eigener Gefahr Miß Clare gerollt.“

Sie waren während dieser Unterhaltung bis zu dem Vorsteher des Hauses gekommen, der einer der Diener die Anwesenheit des Herrn bemerkte. Jetzt aber trat ein junger Herr hervor.

„Wo ist Miß Clare?“

„In der Park, Ma'am, neben den Plantagen, will Miß Clare gleich ruhen.“

„Wah das, ich will das Kind selbst überraschen.“

Er nickte dem Verwalter zu und ging rasch durch den Parterre des Hauses und schritt in den schattigen Park hinein, der nach dem Hochwald zu liegenden Plantagengruppe zu, dem Lieblingsplatz seiner Tochter.

Als Mr. Stanford sich den Büschen näherte, die die hohen Plantagen umgaben, vernahm er mit Entsetzen eine männliche Stimme, das ihm fremd war. Gleich darauf das wohlklingende, silberne Lachen seiner Tochter.

„Rein, Sie müssen nicht überdehlich sein, Mr. Hunter, so leicht ist denn die alte Schreihülse doch nicht zu erkennen.“

„Schick überaus und beglückte, den Gesellschaft seiner Tochter, der Mr. Hunter angetroffen wurde, zu sehen, bewogte er sich vorsichtig durch die Büsche, bis er den kleinen freien Platz, der inmitten der Baumgruppe gerodet war, überschauen konnte.“

Am dem Tisch, der den Mythenbüschen umgeben war, saß wohlgekleidet Miß Clare, eine überaus hübsche Erscheinung, deren zartes und zügeltes Gesichtchen von einer glühenden roten Rote umgeben war. Die hübsch blickenden Augen waren auf ein Buch gerichtet, das vor ihr aufgeschlagen lag, zugleich mit dem des jungen Mannes, der neben ihr saß.

Mit einer nicht geringen Erregung richtete sich Mr. Stanford den Blick schmerzhaft auf den Fremden.

Er sah einen jungen Mann in der einfachen Tracht, wie sie die Jäger in den Wäldern tragen, der in guter Haltung neben ihm saß und wie sie auf das Buch starrte. Das unbedeckte Haupt, das Gesicht des Jünglings waren von selten edler Form. Die schone, breite Stirn, in

welcher dunkelbraune, kurze Locken hineinstießen, die gerade, feingebaute Nase, das Oval des Gesichts mit dem runden, festen Kinn, dies alles im Verein gab dem Gesicht des jungen Mannes, trotz der durch Wind und Wetter verursachten Bräunung etwas edles und zugleich vornehm.

Jetzt schlug er die Lider empor und Mr. Stanford sah Augen vor sich von jenem tiefen Blau, wie es nur hier und da die dunkle Färbung des Haares begleitete.

In dem Gesicht des Jünglings, der von hoher Gestalt sein mußte, lag etwas Kindliches, was außerordentlich für ihn einnahm.

Beide, Miß Clare und der Jäger, bildeten eine anmutige Gruppe, die Mr. Stanford noch mehr bewunderte haben würde, wenn ihm nicht der Name Hunter ernstliche Gedanken eingebracht hätte. Er zweifelte nicht, daß er den Lebensretter seiner Tochter vor sich hatte. Anweil so eine alte Agerin und hielte an einem Reg.

„Ich lerne es ja nie“, sagte der junge Mann verächtlich, nachdem er versucht hatte, einen Satz zu lesen, „ich bin zu alt dazu, und wenn Sie lachen, Miß Clare, lerne ich es erst recht nicht.“

„O, Sie haben außerordentliche Fortschritte gemacht, Mr. Hunter“, erwiderte sie und sah lächelnd in sein verächtliches Gesicht, „bald haben Sie das Geheißnis ergründet.“

„Sie meinen es ja gut, Miß, das weiß ich ja, und ich fühle, das ich nur ein Wilder bin — aber es ist ja spät.“

„Rein, nein, es ist nicht zu spät“, sagte sie ernst.

„Sie werden alles noch lernen, und wenn Papa kommt, wird er Sie hundertmal schelten. Papa ist sehr gut.“

„Es wird sich hoffentlich machen lassen, Miß Clare, ich bin in der Wildnis aufgewachsen, in Wald und Bräule, habe die Spuren des Wildes und ihrer Arten kennen gelernt und bin ein geschickter Jäger — das ist alles und so muß ich auch leben.“

„Aber können denn Ihre Eltern auch nicht schreiben und lesen?“

„Ich glaube, Mr. Hunter kann beides und Mrs. Hunter hat mir oft aus der Bibel vorgelesen.“ (Fortf. folgt.)

nabe, und Protestanten wie Katholiken, Politiker der Rechten und der Linken vergesse die Gaben untereinander, wenn es sich darum handelt, dem geistigen Vater der Zentralstelle für Volkswirtschaft zu danken. In selbst ein Sozialdemokrat, wenn ihm wirklich der soziale Fortschritt am Herzen liegt, muß mit Achtung auf das Lebenswerk dieses Mannes schauen, in dem eine starke Kraft des Mitgefühls lebt, dem Schranken kleinlich sind. Und dieser Zug wird dadurch verstärkt, daß der Idealist Douglas, weil davon entfernt, ein Schwärmer zu sein, mit seinen Tugenden auf der Erde steht; ein nüchterner Mann, der die rauhe Wirklichkeit kennt und sie zu meistern weiß, der aber darüber nicht kalt und hart geworden ist, sondern seine klaren Erkenntnisse umso lebhafter in den Dienst großer Gedanken der Liebe und des Mitgefühls stellt. Die Gründung einer Zentralstelle für Volkswirtschaft ist seinem im Juni 1904 im Abgeordnetenhaus gestellten Antrage auf Errichtung einer Landeskommmission für Volkswirtschaft, „als ein die künftige Sozialregierung beratendes Organ zur Erhaltung und Förderung der körperlichen, geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Erhebung des Volkes“ zu verdanken. Und von allen Anträgen, die Graf Douglas je gestellt hat, und die zumeist zur Annahme gelangten und Zeugnis ablegen für einen hohen Geist, ein glühendes Herz, einen scharfen Verstand, ist es gerade dieser Antrag, der als „Antrag Douglas“ in der Geschichte der Sozialpolitik fortleben wird. Durch ihn hat sich Graf Douglas ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Der Senatskonvent des Reichstags hat zum Freitag den 17. Mai erledigt werden sollen. Dann wird also voraussichtlich der Schluß der Tagung eintreten.

Die Budgetkommission des Reichstags begann am Dienstag die Beratung des Kolonialrats. Der Etat bringt wieder das vom vorigen Reichstag abgeordnete Sekretariat, den Staatssekretär nebst dem Unterstaatssekretär, unter Vorkapital der Stelle eines Direktors mit Ausrüstung seines Gehalts von 20 000 bis 15 000 Mark. Diese Forderung wurde ohne Erörterung durch die Budgetkommission angenommen. Zentrum und Sozialdemokraten behielten sich Erklärungen für das Plenum vor. Es schloß sich an den Unterstitte des Unterstaatssekretärs und Direktors eine Erörterung über die Art, in der die Kolonien künftig verwaltet werden sollen. Kolonialdirektor Dernburg betonte, daß kaufmännische Prinzipien nicht lediglich durch Kaufleute zum Ausdruck gebracht zu werden brauchen. Die Kolonialverwaltung habe auch mit anderen als kaufmännischen Fragen zu tun, mit geographischen, mit sanitären Angelegenheiten und dergleichen. Worauf es ankomme, sei, daß den Beamten nicht von der Verwaltung ein bürokratischer Geist eingeblasen werde. Jedenfalls solle besser für die Vorbildung des Kolonialpersonals gesorgt werden. Erörtert wurde ferner die vorgeschlagene Beförderung im Rechnungswesen und die Berufung der Landkommision. Der Kolonialdirektor erklärte, die Landkommision solle einberufen werden, sobald der Reichstag seinerseits die Mitglieder gewählt habe. Weiter legte er zu, bei seiner Bestellung der Kolonien das Schwellenmaß an Ort und Stelle kontrollieren zu müssen; die Sache werde jedenfalls viel schneller gehen als bisher. In der Mittwochs-Sitzung entpinn sich eine eingehende Erörterung über die Organisation und Bedeutung des Kolonialrats. Kolonialdirektor Dernburg gab die schwierige Stellung des Kolonialrats zu. Er habe weder einen Einfluß auf das Kolonialamt noch auf den Reichstag, er solle aber auch lediglich für technische Zwecke fungieren. Abg. Dr. Semler regte die Errichtung einer Kolonialakademie an und zwar in Göttingen. Dort lägen Millionen bereit für ein derartiges Institut. Der Kolonialdirektor äußerte seine Freude über diese Mitteilung. Alle Mitglieder außer der Kommission sprachen sich über eine Kolonialakademie aus. Bezüglich der kaufmännischen Vorbildung erklärte Kolonialdirektor Dernburg: Die Kolonialkarriere soll einheitlich eingerichtet werden, so daß man von der untersten zur obersten Stelle aufsteigen kann ohne Rücksicht auf die Vorbildung. Die kaufmännischen Kurse von wenig Monaten für Juristen führen lediglich zum Disziplinismus. Ueber die praktische Vermehrung der ausgebildeten Beamten liegen noch keine Erfahrungen vor. Die Vermehrung für die Annahme von Beamten ist das Abiturientenexamen und ein Alter von nicht mehr als 31 Jahren.

Die unter Teilnahme des preussischen Finanzministers und des Staatssekretärs des Reichsschatzamts in der Reichsbank gepflogenen Verhandlungen wegen Erhebung heimlicher Anteile haben zu einem abseitigen Einvernehmen geführt. Hiernach wird der Bedarf des Reichs und Preussens durch Ausgabe von 400 Millionen Mark Schatzanweisungen (zur Hälfte Reich, zur Hälfte Preußen) gedeckt, die mit 4 Prozent (ist verzinnt) und im Jahre 1912 rückzahlbar sind. Ueber den Betrag von 100 Millionen ist bereits jetzt verfügt, die Auflegung der übrigen 300 Millionen Mark zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 99 Prozent wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Ueber die vom Kultusminister im Landtage vorgeschlagene Abänderung der Prüfungsordnung für die Abiturienten der höheren Lehranstalten wird folgendes bekannt: Nach der jetzt bestehenden Prüfungsordnung muß ein Kandidat „Ungeduldig“ in einem der Hauptfächer durch ein „Gut“ in einem anderen Hauptfach ausgeglichen werden, um das Reifezeugnis zu erhalten. Diese Hauptfächer sind für Gymnasien: Deutsch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik; Realschulen, wie Geschichte, Französisch und Physik für Gymnasien, kommen auch bei durchweg guten Leistungen für den Ausgleich eines „Ungeduldigen“ in einem Hauptfach nicht in Betracht. Diese Fächer soll nun in Zukunft dadurch bestellbar werden, daß auch gute Leistungen in den Nebenfächern und sogar in den schwächsten Fächern, welche der eigentliche Lehrplan nicht enthält, zum Ausgleich ungenügender Leistungen in einem Hauptfach Geltung haben. Mit anderen Worten: Es wird in Zukunft dem freien Ermessen des Abiturienten überlassen bleiben, nur nach dem Gesamt-

ergebnis der Prüfung zu entscheiden, ob das Reifezeugnis zu erteilen ist oder nicht. Diese freie Bestimmung der Abiturientenprüfung darf als eine Veredelung zur weiteren Entwicklung der Studienfreiheit in den oberen Gymnasialklassen angesehen werden, welche für die spätere Berufswahl von größter Bedeutung ist.

Während die Beihilfe für Kriegsteilnehmer zum Etat für das Reichsschatzamt die Abg. Graf Orlow, Graf von Schönburg-Garolath und Dr. Baasche eine Resolution eingebracht, in der die verschiedenen Regierungen ersucht werden, von der im Vorjahre von der Budgetkommission beschlossenen Erhebung dem Reichstage schleunigst Kenntnis zu geben, sowie dem Reichstage eine Vorlage zu unterbreiten, die die bestehenden Fächer in der Erlangung der Beihilfen bestmögliche. Ferner wird ersucht, zum Zwecke der Ausbringung der erforderlichen Mittel, eine Wehrsteuer herbeizuführen.

Für die deutsche Vertretung auf der Haager Konferenz sind nunmehr auch die militärischen Delegierten ernannt. Als Vertreter der Armee wird Generalmajor v. Gumbell, Ober-Quartiermeister im Großen Generalstab, und für die Marine Konter-Admiral Siegel, Marine-Attache bei der Botschaft in Paris, an der Konferenz teilnehmen. Außerdem besteht die deutsche Vertretung im Haag aus dem Reichshofrat Marschall v. Bieberstein, Schlimm-Botschaftsrat Krieger, Professor Jörn und mehreren Beamten des auswärtigen Amtes.

Das Kolonialwirtschaftliche Komitee hat die Gründung einer Erwerbsgesellschaft für den Baumwollbau in den den deutschen Kolonien auf Veranlassung des Kolonialdirektors Dernburg eingeleitet. Das neue Unternehmen, das sich unter Benutzung der technischen Erfahrungen und der Statuten des Komitees dem Erwerb von Land für Kulturen, der Kultur von Baumwolle, der Förderung von Eingeborenenkulturen, dem Betrieb von Entwertern, Bersten und Oelbäumen, sowie dem An- und Verkauf von Baumwolle widmen will, wird unter der Bezeichnung „Afrikanische Baumwoll-Kompagnie“ (abgekürzt „A.B.K.“) mit einem Kapital von zehn Millionen Mark gegründet, wozu schon vorläufige Zeichnungen von etwa einer Viertel Million dem Komitee vorliegen.

Geleitet. Etwa 100 Delegierte deutscher Städte, Bürgermeister, Großindustrielle, Kaufleute und Mitglieder von Handelskammern, werden für Mitte Juni in Antwerpen erwartet. Es soll amüsierender Empfang stattfinden. Große Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Gäste sind geplant.

England. Die britische Kolonialkonferenz ist vorgestern in London zusammengetreten. Sie ist die vierte seit der Einführung der regelmäßigen Konferenzen, die den Ausbau des britischen Reiches zum Zweck der Beratungen haben. Die letzte Konferenz tagte im Jahre 1902 unter dem Vorsitz Chamberlains. An der Sitzung nimmt auch der aus dem Burenkrieg bekannte General Buller teil, der seinem früheren Kriegsgegner Feldmarschall Carl Roberts jetzt in London recht herzlich die Hand schüttelt. Der kanadische Premierminister Sir Wilfrid Laurier sagte im Laufe einer Rede, die er bei einem Frühstück hielt, es sei ein einzigartiges Schauspiel, Buller und Janssen nebeneinander sitzen zu sehen; vor fünf Jahren wären sie nicht so freundschaftlich gegenüber gewesen. Er sei der Ansicht, keine Nation außer England würde es gewagt haben, Transvaal solche Freiheit zu gewähren, wie England gewährt habe. Der Unterstaatssekretär der Kolonien Churchill führte aus, das Prinzip der Selbstregierung sei das einzige Prinzip, das geeignet sei, das Reich zusammenzuschließen. Die Reichsregierung sei entschlossen, Buller von ganzem Herzen bei der Verschmelzung der zwei großen Nationen zu einer afrikanischen Nation unter britischer Flagge zu unterstützen.

Kanada. Admiral Robeson hat seine zehnjährige Festschuldigkeit in der Peter Paulsstraße zu Petersburg nunmehr angetreten. Eine große Zahl wurde ihm angewiesen und ihm gestattet, täglich größere Spaziergänge im Garten wie auf der Festungswälle zu machen.

Heutige Reichstag.

Berlin, 16. April. Der Reichstag führte heute die große sozialpolitische Debatte zum Etat des Reichsschatzamts zu Ende. Abg. Sachs (Soz.) befasste sich über Vorschläge gegenüber den Gewerkschaften und polemisierte dann gegen den Abg. v. Dittsen. Abg. v. Siedow (L.) äußerte sich im Sinne der gestrigen Rede des Abg. von Dittsen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, eine völlige Verschmelzung der drei großen Arbeiterversicherungen nicht in Aussicht stellen zu können, er würde eine solche für einen Rückschritt halten. Nachdem noch Abg. Müller-Reinigen (fr. Wp.) für ein freies Vereinsrecht gesprochen, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte gegen Sozialdemokraten und den kleineren Teil des Zentrums angenommen und das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. Angenommen wurden die Resolutionen betr. Maßnahmen in Epistolographie, die Arbeitsverhältnisse in den Glashütten, gewerbliche Sonntagseruhe, Arbeitszeit und Sonntagseruhe in Kontoren, allgemeine Ausregelung der Reichsarbeitssam, Asienkassen und Vereinsrecht, Submissionsverfahren, Vereinfachung der Stenographie, Unfallversicherung der Arbeiter zur freiwilligen Rettung von Personen und zur Vergütung von Gegenständen und betr. untauglichen Weltverkehr. Zu der Position Förderung der Geschäfterei wurde eine Resolution angenommen, die weitere Unterstützung der Segelindustrie wünscht. In der Debatte hierüber wurde von mehreren Rednern dringend für eine Vertiefung des Röhrendens (Eisernen) im Interesse des preussischen Hafens Hamburg plädiert. Nach Erledigung einer Reihe weiterer Positionen wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Berlin, 17. April. Der Reichstag bricht heute das Kapitel Gesundheitsamt im Etat des Reichsschatzamts den Innern. Es lagen dazu Resolutionen vor betr. Wein-

geseh, Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und betr. Arbeiterlohn in Holz- und Hüttenwerken, Bergwerken usw. Zuerst wurde die Weinfrage zur Erörterung gestellt. Die vom Zentrum dazu beantragte Resolution verlangt Kräftigen des Gesetzes von 1901 in der Richtung, daß die Weinkontrolle durch Beamte im Hauptamt erfolge, während die Führung eines Lagerbuchs im Verkehr mit Wein vorgeschrieben, der Zuckerwasserzusatz gestrichen und räumlich begrenzt, die Deklarationspflicht für Weinbrennereien eingeführt und jede absichtliche Übertretung des Weingesetzes mit Freiheits- und Geldstrafe geahndet werde. Nicht weniger als 32 Redner meldeten sich zur Weinfrage zum Wort, doch wurde die Debatte bereits nach dem zehnten Redner geschlossen. Nachdem wurde in die allgemeine Debatte zum Kapitel Gesundheitsamt eingetreten. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte die vom Abg. Fleischer (Ztr.) beantragte Notwendigkeit, immer mehr auf dem Gebiete der Bekämpfung der gewerblichen Giftgefahren zu tun. Weiterberatung morgen.

Preussischer Landtag.

Tagungsprotokolle.

Berlin, 16. April. Das Abgeordnetenhaus hielt heute zwei Sitzungen ab, eine Tagung von 11 bis 4 Uhr und eine Abend Sitzung von 7 1/2 Uhr ab, in denen die Beratung des Kultusrats fortgesetzt wurde. In der ersten Sitzung wurden die allgemeine Besprechung der höheren Lehranstalten zu Ende geführt, und die dauernden Ausgaben dieses Kapitels angenommen. Der Antrag Krenzel betreffend Förderung des Riformschulwesens wurde bis zur dritten Sitzung zurückgestellt. In der Debatte wurde von verschiedenen Seiten eine Erweiterung des naturwissenschaftlichen Unterrichts und Wiederaufnahme des biologischen Unterrichts empfohlen. Kultusminister Dr. v. Studt erklärte u. a., daß das Ministerium in dem Raum-burger Fall, Eingreifen der Regierung in die städtische Selbständigkeit, die Entscheidung des Provinzialschulkollegiums nicht gebilligt habe. In der Abend Sitzung wurden die außerordentlichen Ausgaben des Etats der höheren Lehranstalten beraten.

Berlin, 17. April. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Gesetzentwürfe über den Strafpolizeistraf-Verordnungen und wegen Bildung von Versammlungsverbänden in Schleswig-Holstein in dritter Lesung an und legte dann die Beratung des Kultusrats fort. Nach Erledigung des Kapitels Kunst und Wissenschaft, dessen Beratung bereits in der gestrigen Abend Sitzung begonnen hatten, wurde das Kapitel technische Hochschulen erörtert und der Rückgang der Studienenden an den technischen Hochschulen darauf zurückgeführt, daß alle Stellen, bei denen es irgend nur angeht, mit praktischen Ingenieurwesen und nicht mit akademisch gebildeten besetzt werden, weil die akademisch gebildeten zu teuer waren, sowie auf die Verschärfung der Zulassungsbedingungen. Ein Antrag v. Krenzel auf Errichtung einer ständiger außerordentlicher Professoren an den technischen Hochschulen wurde an die Budgetkommission verwiesen. Ein Antrag Dr. Wagner (fr.) auf baldigen Ausbau der 1909 zu errichtenden Dresdener technischen Hochschule zu einer Vollmacht angenommen. Schließlich wurde noch das Kapitel Weinbauwesen erledigt, wobei Minister Dr. v. Studt mitteilte, daß ein neues Weinbaugesetz dem Landtage in der nächsten Session vorgelegt werden soll. Die Beratung des Kultusrats war damit abgeschlossen. Morgen: kleinere Wirts.

Schlesien und Provinzialen.

[O] **Wärzschloß**, 18. April. [Druckverleihung.] Herr Carl Janssen, welcher am 1. April sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Gebr. Dörfler feiert, ist der Ehrenorden d. R. d. Kaiserin verliehen worden. Die Ueberreichung desselben fand gestern nachmittags im Beisein der Gattin und der Angehörigen genannter Firma auf deren Kontor durch Herrn Kontrol Engelhard statt.

[O] **Wärzschloß**, 18. April. [Rindergetteblen.] Am kommenden Sonntag wird Rindergetteblen in der Rindergetteblen aus der Wälschenscheide erfolgen. Der Rindergetteblen ist ausnahmsweise in der alten Kirche und beginnt 11 1/2 Uhr.

[O] **Wärzschloß**, 18. April. [Naturheilverein.] Die gestrige General-Versammlung des Naturheilvereins war nur von 25 Mitgliedern besucht. Nach Vertagung des Protokolls der letzten Versammlung wurde der Bericht der Kassendirektion gelesen, worauf mit Dankworten selbst des Vorsitzenden dem Kassier Herrn Ruppel die beantragte Decharge erteilt wurde. Eine längere Aussprache führte der am 28. April in Hohenlimburg stattfindende Gruppen-tag herbei, der außer vom Vorsitzenden noch von Herrn Höller als Delegierter des Vereins besucht werden wird. Im Falle der Vertagung des Herrn Höller wird dieser durch Herrn Göttsche vertreten werden. Unter „Verschiedenes“ wurde mitgeteilt, daß die Eröffnung des Lustbades möglichst noch in diesem Monat stattfinden solle, daß der Kraft-Sportverein ein Geschäft eingeleitet habe wegen Zulassung zum Lustbad während der Zeit von 6-9 Uhr morgens an den Sonntagen und daß der Wiesfelder Schwimmverein bereits seine Bereitwilligkeit zur Teilnahme an einem Schauschwimmen in diesem Sommer zugesagt habe.

[O] **Wärzschloß**, 18. April. [Gundebis.] Von einem jenseit gar nicht bedauerlichen Reitenhunde, der wahrscheinlich eine unbedachtliche Niederart hat aber sich ergeben lassen müssen, wurde gestern ein glänzender Knabe an der Wiesfelder Gasse vor der Hand geboten, daß ein Arzt mit Nabel und Nabeln eingeleitet wurde. Ob der Hüh für den Knaben eine dauernde Schädigung zur Folge haben wird, läßt sich noch nicht sagen.

[O] **Wärzschloß**, 18. April. [Die heiligen Tischlergeleien.] Sind mit neuen Forderungen an die Meister herangetreten. Sie verlangen u. a. Lohnsteigerung

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, den 20.
d. Mts., vorm. 10 Uhr, ver-
steigert die Baumstraße 49 hier
mehlbietend gegen Versteigerung:
1 Preisfahrrad, 6 Stühle,
1 Tisch und 1 Polster-
möbel.

Versteigerung Wirtschaft Suren-
höfen.

Der Verkauf findet statt.
Güterloß, 18. April 1907.

Rasmann,
Gerichtsvollzieher.

Wohne jetzt
Blücherstrasse 656.
Carl Adam, Fliesenleger.

Stickunterricht
erteilt **Frau Supe,**
Zander Weg.

**Jämtl. Gemüse-, Frucht-
und Fisch-Konserven**
in nur bester Qualität zu ermäßigten
Preisen.
Edwig Grabemann.

2000 Meter Reste!

Kattun-Reste!
zu Kleider, Blusen, Bettzeuge und
Gardinen passend, 50-60 Pfg.

Velour-Reste!
zu Kleider und Unterzeuge für
Damen und Kinder passend,
50-60 Pfg.

Schürzen-Reste!
in Blaudruck und Eimosen, ver-
schiedene schöne Farben 140 cm.
breit, 90-100 Pfg.

Mousselin-Reste!
reine Waare, für Kleider u. Blusen
neueste Muster 80 Pfg.

H. Niehaus,
Berlinerstraße.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

Husten!
Wer diesen nicht bröckelt, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe;
Kaiser's

Brust-Caramellen
schmelzendes Kaugummi.
Beständig erprobt u. empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Ver-
schleimung u. Rachentzündung.
5120 nat. bel. Zuckermasse be-
weilen, daß sie halten, was sie ver-
sprechen. Packt 25, Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche Mk. 1.—, beides zu haben
bei **W. H. Kister** in Gütersloh
W. H. Kistermann
Stemmerstraße.

Thomasmehl
Kainit
Peru-Guano
Knochenmehl
Superphosphat.
J. F. Zumwinkel.

Goldseilig
macht ein hartes Gesicht ohne Sommer-
fressen und Hautentzündungen, daher
geradezu die beste
Seifenmilch-Lilienmilch-Seife
Gr 50 Pfg. bei Ernst Hoffmann.

Am Sonntag, den 21. April,

findet im **Motel Müller** zu Wiedenbrück, ein

Konzert

zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins Wieden-
brück-Langenberg unter gütiger Mitwirkung des Herrn
Musikdirektors Christiansen aus Gütersloh und Frau
Lacrole aus Rheda statt. Den Konzertfögel stellt die
Firma Ibach-Barmen.

Beginn 7 Uhr.

Eintritt 1 Mark.

Die letzten Neuheiten in einfachen und
chicken

Damenhüten

schon von Mk. 1,10 an

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Frau Wilh. Wörmann,
Berlinerstr. 342.

Der Verein „Weberfreundschaft“

veranstaltet am

Sonntag, den 21. ds. Mts.

im Saale des Herrn Georg Poltküssener ein

Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr nachmittags.



Knaben-Anzüge

reizende Neuheiten.

Mt. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 20.

Fertige

Herren-Anzüge

aus Cheviot und Kammgarn.

Anfertigung dieser Anzüge aus
eigenen Stoffen, daher nur gute er-
probte Qualitäten, wobei für vor-
zügliches Tragen jede Garantie
übernehme.

Mt. 20, 25, 30, 35 bis 50.

J. H. Manecke.

An- und Abmelde-Formulare

sind vorräthig in der Buchdruckerei von
Schmilling & Hilbrock, Schulstr.

Wer probt - lobt

Eckstein's
DA CAPO
Zigaretten.



Unübertroffen in Qualität und her-
gestellt nach orientalischem Art klei-
nen sie vollen Genuss für die teuer ge-
wordenen importierten Zigaretten, die
der deutsche Raucher weit über den
wirklichen Wert bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

J. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 100 Arbeiter).

An haben in Zigarrenhandlungen.

Vertreter: B. Henneböhle, Gütersloh.

Dramatischer Verein „Schiller“.

Sonntag, den 21. April, nachm. 5 Uhr,

im Saale des Herrn Breipohl:

Grosser

Theaterabend mit Ball.

5 Uhr: Beginn des Tanzkränzchens

8 Uhr: Aufführung des Schauspiels „Im Forsthaue“.

Hierzu ladet nochmals ein

Der Vorstand.

Karten sind im Vorverkauf zu 50 Pfg. bei Herrn
Brüning, Zigarrengeschäft, und Herrn Friseur Brink-
mann zu haben.



Eröffnete am heutigen Tage in Faven-
stadt Nr. 108, Herzebrockerstrasse, im Hause
des Herrn Carl Sessbrügger, eine

Reparatur-Werkstatt

für
Uhren, Gold- und Silberwaren aller Art
bei äusserst billigen Preisen und bitte um ge-
neigten Zuspruch.

Mathias Waters.



Dekorierte Waschgarnituren

50 Sorten von Mk. 2,50 an zur Auswahl.

J. F. Zumwinkel.



Die
grösste Erholung
bietet eine Fahrt auf
Doppel-Torpedo
mit 2 Übersetzungen.
Beste Gehirns-Entlastung! Ein Meisterwerk
deutscher Technik.

Schwefelsaures

Ammoniak

25% Stickstoff garantiert.

J. F. Zumwinkel.

Für Arbeiter:

Arbeiter-Hosen,
Arbeiter-Weisen,
Arbeiter-Jackets,
Arbeiter-Anfalljaken,
Mauer-Rittel,
Mauer-Hosen,
Meyer-Jacken,
Maler-Hosen,
Maler-Rittel

in nur guter dauerhafter Qualität,
alle mit kleinen Rissen genäht,
sehr billig bei

H. Niehaus, Berlinerstr.

Reinere tabellare

Reinigungs- und

vergleichen halber besonders billig

zu verkaufen. **Rosenstr. 729.**

Ein schulfreies

Mädchen

auf sofort zu einem Rinde gesucht.

Bahnstrasse 479.

Verloren!

Eine runde goldene Brosche

mit Goldblume in der Mitte.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Von wem, sagt die Gesellschaft

b. Zeitung.

Beilage zu Nr. 46 der Auen Gütersloher Zeitung.

Druck und Verlag von
Schilling & Köhler, Gütersloh.

Donnerstag, den 18. April 1907.

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

Aus dem Bericht des Kreis-Ausschusses über die Verwaltung und den Stand der Kreis- kommunal-Angelegenheiten des Kreises Wiedenbrück für das Jahr 1906.

Nach dem vorliegenden Bericht des Kreis-Ausschusses zählt der 48500 ha große Kreis Wiedenbrück am 1. Dez. 1906 57279 Einwohner, davon 28688 männliche und 28690 weibliche; dem Religionsbekenntnis nach waren 39888 katholisch, 17085 evangelisch, 13 andere Christen und 348 Juden.

Im Berichtsjahre hatte der Kreistag wiederum den Verlust eines seiner ältesten Mitglieder durch den Tod zu beklagen, nämlich des Herrn Reinert aus Aheba. Der Verstorbenen hat vom Jahre 1874 an ununterbrochen dem Kreistage angehört. Nach Erlaß der Kreisordnung im Jahre 1886 wählte ihn der Kreistag in den Kreis-Ausschuß, dessen Mitglied er bis an das Ende seines Lebens verblieb. Seit 1894 fungierte er außerdem ununterbrochen als Kreis-Deputierter. An seine Stelle trat der Rentner H. Hülfing aus Aheba. Die 28 Kreisabgabengrößen des Kreises verteilen sich auf die drei Wahlverbände wie folgt: 5 Abgeordnete aus dem Wahlverbände der größeren Grundbesitzer, 11 Abgeordnete aus dem Wahlverbände der Amtsverbände und 7 Abgeordnete aus dem Wahlverbände der Städte.

Der Kreis-Ausschuß besteht, nachdem eine Ergänzung für das verstorbene Mitglied, Rentner Reinert, stattgefunden hat, außer dem Vorsitzenden aus nachstehend bezeichneten Mitgliedern: 1. Bürgermeister Wangeldorf zu Gütersloh, 2. Landrat a. D. Tenge zu Nieberg, 3. Gemeindevorsteher Humann zu Neuenkirchen, 4. Gemeindevorsteher Brand zu Bornholt, 5. Förster Stadtfeld zu Glarhof, 6. Volksschulrath Schulmann zu Hatenpohl. Im abgelaufenen Jahre fanden 10 Sitzungen des Kreis-Ausschusses mit insgesamt 80 mündlichen Verhandlungen statt. An Streitfachen sind neu eingegangen 20, aus dem Vorjahre wurden 8 unerledigt übernommen; es waren somit 28 Sachen zur Entscheidung zu bringen. Hieron wurden 24 erledigt und zwar 19 durch Endurteil und 5 auf andere Weise (Zurücknahme, Vergleich). Es mußten demnach 4 Sachen als unerledigt in das neue Geschäftsjahr übernommen werden. Von den 20 neu eingegangenen Streitfachen betrafen: Angelegenheiten der Landgemeinden 2, Armenangelegenheiten 1, Wegepolizei 2, Feldpolizei 2, Gewerbe-polizei 8, Allgemeine Rechtsmittel gegen polizeiliche Verfügungen 4, Wildschaden 2. — An Beschlußsachen wurden im Berichtsjahre erledigt 474 und zwar durch Beschluß 402, durch Vorbescheid 72. Die Beschlußsachen betrafen: Angelegenheiten der Amtsverbände 7, Angelegenheiten der Landgemeinden 35, Armenangelegenheiten 1, Jagdpolizei 2, Gewerbe-polizei 70, Baupolizei 8, Angelegenheiten der Kreis-Ausschuß-Verwaltung 69, Aufsicht über Landgemeinden und Amtsverbände 89, Sparkassenwesen 28, Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 225. — Die Zahl der Geschäftszahlen belief sich im abgelaufenen Jahre auf 7024 gegen 6881 des Vorjahres.

Als Kreis-Deputierter fungierten im Anfang des Jahres Rentner Reinert in Aheba und Landrat a. D. Tenge in Nieberg. An Stelle des verstorbenen Rentners Reinert wurde der Baggerfabrikant Haupt in Wiedenbrück gewählt.

Aus den Mitteilungen über das Gemeinbewesen hat für den Berichtsjahr nur Interesse die Bekanntgabe, daß in

dem Disziplinarverfahren gegen den Amtmann der Landgemeinde Gütersloh in die Hauptverhandlung nicht eingetreten werden konnte, weil die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen worden war.

lokales und Provinzielles.

Gütersloh, 18. April. [Kontrollversammlung.] Sonnabend nachmittag 4 Uhr findet, worauf nochmals aufmerksam gemacht ist, die erste Kontrollversammlung unter Meiers Baumhain statt und zwar für die Mannschaften der Jahressklassen 1899 bis einschl. 1906 aus der Stadt Gütersloh. Am Montag vormittag 9 Uhr haben aus der Stadt ebenfalls zu erscheinen die Mannschaften der Jahressklassen 1894 bis einschl. 1898 und sämtliche Gefangenen. Ebenfalls am Montag, vormittag 11 Uhr treten an die Mannschaften der Jahressklassen 1899 bis 1906 aus dem Amte Gütersloh und den Gemeinden Friedrichsdorf, Auenwedde und Kallenbach-Spyrg, ebenfalls erscheinen am selben Tage nachmittags 2 Uhr die Mannschaften der Jahressklassen 1894 bis einschl. 1898 und die Gefangenen. Diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetreten sind, sind von den Jahressklassen-Kontrollversammlungen entbunden und haben zu den Herbst-Kontrollversammlungen zu erscheinen. Die Jahressklassen steht auf dem Willdriß, welcher zur Kontrolle mitzubringen ist.

Gütersloh, 18. April. [Der neue Eisenbahn-Personen- und Gepäck-Tarif] betrifft sich ein Faches, welches die Staatsbahnverwaltung den Reisenden an allen Fahrkartensystemen, so auch auf kleineren Stationen, unentgeltlich zur Verfügung stellt. Wir haben daraus im folgenden die wichtigsten der am 1. f. Monats eintretenden Änderungen hervor: Mit Bezug auf die Geltung des neuen Tarifs heißt es: Die Personen- und Gepäck-Tarife mit außerdeutschen Bahnen werden einseitig nicht geändert; ihre Umarbeitung in Gemeinschaft mit den beteiligten fremden Bahnen wird vorbereitet. Im Absatz 2: „Fahrtgeld und Fahrkarten“ ist die Bemerkung hinzugefügt: „Im Verkehr mit dem Auslande und mit den Norddeutschen und Ostpreussischen Bahnen bleiben Fahrkarten ohne Preisermäßigung mit längerer Geltungsdauer bestehen.“ Aus den Übergangs-Bestimmungen ist noch folgendes hervorgehoben: Nachfahrkarten mit 48-tägiger Gültigkeit können noch bis zum 30. April d. J. einseitig gelöst werden; für Fahrkarten, die vor dem 1. Mai d. J. gelöst sind, gelten noch die alten Beförderungs-Bestimmungen, insbesondere sind Reisende mit Nachfahrkarten von der Zahlung des Schnellzugs-Zuschlags befreit, wenn sie die Nachfahrt nach vor dem 1. Mai ausführen. Benutzen sie nach dem 1. Mai einen D-Zug, so brauchen sie auch Nachkarten nicht zu lösen. Wird nach dem 1. Mai Reisegeld auf Fahrkarten aufgegeben, so gelten diese, so gelöst sind, so gelten für die Beförderung gleichfalls die alten Bestimmungen; es wird also auch Freigeld gewährt, soweit ein solcher Anspruch den Inhabern der Fahrkarten ist zuzurechnen. Über die Einzelheiten des neuen Tarifs erteilen die amtlichen Auskunftstellen jede gewünschte Auskunft. — Ferner hat die Staatsbahnverwaltung ein neues Merkbuch für Reisende herausgegeben, welches ebenfalls unentgeltlich zu haben ist.

Gütersloh, 18. April. [Gegen den überflüssigen Wechsel von Schulbüchern] wendet sich eine Verfügung des Herrn Unterrichtsministers. Hauptsächlich findet diese Verfügung auf die wohlverordnete Drachtung.

Münster, 18. April. [Das neue Gebäude des paritätischen Schiller-Gymnasiums,] an welchem

vordrückt nur evangelische Betschäfte beschäftigt werden, wurde heute in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. An dem Fest in der Aula nahmen Vertreter der staatlichen, kommunalen und evangelisch kirchlichen Behörden teil. Der Regierungspräsident von Schlesien überbrachte die Glückwünsche der Regierung und überreichte dem Leiter der Anstalt Dr. Hoffmann den ihm vom König verliehenen Orden Adlerorden 4. Klasse.

Derf. Gutscher, 17. April. (Eine rohe Tat) beging gestern früh ein früherer Wirt in Dorfermark. Er drang in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau und stürzte diese aus dem Fenster der dritten Etage auf die Straße. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt. Der Täter wurde in Haft verhaftet.

Fortmund, 16. April. (Aus Oram.) Der Vater der ermordeten Frau Giesler warf sich gestern Abend vor einen Motorwagen der elektrischen Straßenbahn, um sich abzusetzen zu lassen. Der Vorfall wurde von dem Wagenführer bemerkt, der im letzten Augenblick den Wagen noch zum Stehen brachte.

Hiesburg, 17. April. (Die Gendikarre) tritt in der Gemeinde Hamburg wieder häufig auf. Im letzten Krankenhause sind in kurzer Zeit 9 Personen eingeliefert worden, die alle schwer krank darniederliegen. Die meisten Erkrankungsfälle sind tödlich.

H. Haffelberg, 18. April. (Die Butterausstellung) auf der 21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche vom 6. bis 11. Juni d. J. in Düsseldorf stattfindet, wird wieder eine recht starke Besichtigung aufweisen, denn es werden insgesamt 517 Proben gezeigt werden. Gegen die Ausstellung in Berlin bedeutet das zwar einen Rückgang, da dort 647 Butterproben vorgestellt wurden, gegen den Durchschnitt der bisherigen Ausstellungen aber eine Zunahme, da für diese sich die Besichtigung auf 487 Proben beschränkt. Die meisten Aussteller werden frische gefüllte Butter aus saurem Rahm oder aus saurer Milch zur Verfügung bringen, denn davon sind 399 Proben angemeldet. Besonders werden in dieser Klasse die Sammelausstellung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein mit 246 Proben, ferner die Sammelausstellung des Kreisverbandes für Westfalen, Lippe und Waldeck mit 44 Proben und die Sammelausstellung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz mit 81 Proben hervorheben. Andere Landesstellen werden hier nur in geringerem Maße in Wettbewerb treten, so die Provinz Hannover mit 14 Proben, die Provinz Sachsen mit 11 Proben und Westpreußen mit 8 Proben. An frischer, ungegährter Butter aus saurem Rahm oder aus saurer Milch kommen 99 Proben zur Ausstellung, und zwar gehören 87 hiervon der Sammelausstellung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, 13 der Sammelausstellung des Kreisverbandes für Westfalen, Lippe und Waldeck und 6 Proben der Sammelausstellung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein an. Außerdem wird das Königreich Bayern 24 Proben schicken. An Butter aus süßem Rahm, ungegäht, kommen insgesamt 16 Proben zur Ausstellung, gefolgt 3 Proben. Um nun dem Publikum Kenntnis von dem Geschmack der ausgefüllten Ware zu geben, ist mit der Butterausstellung eine Kaffeehalle verbunden. Zu dieser sind von den ausgestellten Butterproben 96 angemeldet, und zwar vorwiegend frische gefüllte Butter aus saurem Rahm oder aus saurer Milch.

Hocholt, 17. April. (Zur Senkung des Arbeitermangels,) der sich in den hiesigen Werken seit einiger Zeit bemerkbar macht, sollen vom 1. Mai ab auf der Strecke Hocholt-Winterkamp regelmäßig verkehrende Arbeiterzüge eingelegt werden. Hierdurch dürfte die Zahl der in den hiesigen Fabriken beschäftigten Arbeiter bedeutend gesteigert werden.

Hün, 17. April. (Ueberfahren.) Heute Morgen wurde an der Ecke der Wagener- und Bräckerstraße der

radfahrende Schutzmann Schneider von einem schnell um die Ecke fahrenden Milchfuhrwerk überfahren und mitgeschleift. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit. Schneider hinterließ eine Frau und 4 kleine Kinder.

Jerusalem.

* Aus der Grasschaft Bentheim, 17. April. Der Vießhandel in hiesiger Gegend ist, was die letzten Märkte sowohl als auch der Haushandel zeigen, gegen die Vorjahre ganz erheblich abgefallen. Auch der sonst sehr lebhafteste Rindvießhandel ist etwas ins Stocken geraten. Am deutlichsten tritt ein Preisrückgang im Schweinehandel zu Tage. In gar keinem Einklange zu den niedrigen Vießpreisen stehen die hohen Fleischpreise. Ein Pfund Schweinefleisch kostet nebenbei bemerkt, immer noch 85 bzw. 70 Pfg. beim Schlächter. Die Mitglieder der Arbeitervereine, welche den gemeinschaftlichen Fleischkauf eingeführt haben, haben das schönste Schweinefleisch zu 55 Pfg. das Pfund.

* (Eine rohe Tat) beging in der rheinischen Ortschaft Duse ein Vater, der auf einem Spaziergange seinen 1 1/2 Jahre alten Sohn in einen Brunnen warf und sich dann mit den Dorfbewohnern auf die Suche nach ihm begab. Eine Frau hatte das Wimmern des Kindes gehört. Die Leiche wurde aus dem Brunnen geholt, der Vater in Untersuchungshaft gesteckt.

* Der Julius-turm auf der Zitadelle von Spandau, in dem die 120 Millionen Mark Reichsriegelschlag ruhen, ist schadhaft geworden; die Jahre haben das Mauerwerk des Jahrhunderts alten Hauses arg mitgenommen; ein Gerüst ist aufgestellt worden, um die schlechten Stellen auszubessern.

* Rosdorf, 17. April. Der hiesige Rektor der Volksschulen hat neben den städtischen Schulen auch die höhere Mädchenschule und das Lehrerinnenseminar zu inspizieren. In der letztgenannten Anstalt unterrichten nunmehr akademisch gebildete Lehrer, die sich einer Reausbildung durch den Volksschulrektor nicht unterziehen wollten. Sie haben am Montag ihre Tätigkeit eingestellt und diese bis heute noch nicht wieder aufgenommen.

* Darmstadt, 16. April. In Bengelb an der Odenwaldbahn hat heute Vormittag gegen 7 Uhr der Stationsassistent Lang seine 12jährige Tochter mit dem Reile erschlagen und alsdann versucht, durch Öffnen der Pulsadern sich selbst zu entleeren. Lang sollte auf ärztlichen Rat sich demnächst in eine Lungerheilstätte begeben. In der hochgradigen Erregung über sein Verbrechen mag er den Entschluß gefaßt haben, seine Mordtat zu beenden. Er brachte seinen Entschluß zur Ausführung, während seine Ehefrau in der Frühlingszeit weilt.

* Reichenbach (Schlesien), 16. April. In Langenbielau kündigten in der Fabrikerei Wilhelm Riehr 150 Arbeiter, die im Verbands der Textilarbeiter organisiert sind. Dies wird als eine Einleitung zu einer Lohnbewegung in der Textilindustrie angesehen. Die im Schlesischen Textilarbeiterverbande organisierten Fabrikarbeiter gehen heute mittag, durch Anschlag in den Fabriken allen im Deutschen Textilarbeiterverbande organisierten Arbeitern zum Austritte am 4. Mai zu kündigen, wenn bis Freitag Abend die Arbeiter der Firma Riehr in Langenbielau ihre Kündigung nicht zurückgenommen haben. Bei der etwaigen Aussperrung kommen 28 Firmen mit etwa 12000 Arbeitern in Betracht.

* Bei einem Erdbeben in Mexiko) sind 38 Personen getötet und 98 verwundet worden. Doch berichtet man, daß, wenn die aus vielen kleineren Ortschaften noch ausstehenden Berichte eingegangen sein werden, diese Zahlen sich bedeutend höher stellen werden. Die Ortschaften Aguila und Omitpic sind völlig zerstört, die Stadt Acapulco ist zum Teil überflutet, Tlaxa ist stark beschädigt.